


Die Tröte Extrablatt

Kommt der Eckländische Krieg nach Condra?

Im Goldkrug kommt es immer wieder zu handgreiflichen Auseinandersetzungen zwischen den in der Nähe stationierten Eckländischen Truppen und moltavischen Deserteuren.

Wie lange wird das wohl noch gut gehen? Selbst vor dem Gebrauch von Pulverwaffen wird nicht mehr zurückgeschreckt.

Es ist allseits bekannt, dass der eckländische Kaiser und der moltavische Zar Ihre Truppen aufrüsten und sich auf einen Krieg vorbereiten, dieser scheint zum jetzigen Zeitpunkt

unvermeidlich, die diplomatischen Beziehungen beider Länder sind zur Zeit in keinster Weise mehr existent.

Wird es auch zu militärischen Auseinandersetzungen in Condra zwischen den verfeindeten Ländern kommen? Bis zum jetzigen Zeitpunkt stand uns kein eckländischer Hauptmann für eine Aussage diesbezüglich zur Verfügung. Wir hoffen, dass sich die eckländischen Staatstruppen und die moltavischen Deserteure auch weiterhin nur auf Kneipenschlägereien beschränken.

Dürre in Condra

Condra. Der überraschend lang anhaltende trockene Sommer führte zu seltsamen Ereignissen und wir können alle froh sein, dass es gerade noch rechtzeitig Herbst geworden ist.

So kam es in Tharemis eines schönen Morgens zu einen wütenden Aufstand vor einem Tempel der Aguatha, als ein Bauer auf seine Antwort auf die Frage, wann es denn nun endlich wieder regnen würde, nur ein lapidares Achselzucken des durch die Hitze gepeinigten Adapters erhielt.

Um den nun wild gestikulierenden Bauer sammelte sich schnell eine Meute die am helllichten Fackeln holten, um den Tempel niederzubrennen, mit dem Schlachtruf: „Gibst du uns keinen Regen, so nehmen wir dir deinen Tempel“.

Den Falken gelang es gerade noch rechtzeitig, den Mob auseinanderzutreiben und Schlimmeres zu verhindern. Wie sie im Nachhinein betonten, war ihre größte Sorge, dass es nicht genug Wasser zum Löschen eines Brandes gäbe und sie einen Großbrand in der Stadt vermeiden wollten, da dieser sich sonst ungehindert hätte ausbreiten können.

Die Möwen drohen mit Meuterei

Port Wolfslauf. Nachdem ein Schiff der Möwen auf dem Weg von Trallum nach Tharemis aufgrund des niedrigen Wasserstandes im Sommer auf Grund gelaufen war und der Kapitän der „Kreischenden Möwe“ von seiner Besatzung verlangt hatte, die militärischen Güter, die sie eskortierten, zu Fuß nach Tharemis zu tragen, ist großer Unmut in Teilen der condrianischen Flotte ausgebrochen.

Die Möwen skandieren seitdem: „Wir sind Seeleute, keine Packesel“ - einige Besatzungen drohen sogar mit Meuterei, falls es erneut zu solchen Arbeitsbedingungen kommen sollte. Aus zuverlässiger Quelle wurde uns zugetragen, dass der verantwortliche Kapitän für den durch ihn angerichteten Schaden zur Rechenschaft gezogen werden soll, um wieder Ruhe in die Reihen der Möwen zu bringen.

Die Möwen genießen in gewisser Weise eine Sonderstellung im condrianischen Heer. Auch durch ihre Kopftücher unterscheiden sich die Seetruppen vom Rest der Falken, was ihnen bisweilen als Versuch der Abgrenzung ausgelegt wird.

Droht eine Hungersnot?

Condra. In weiten Teilen von Condra gab es durch die lang anhaltende Hitze und Trockenheit erhebliche Ernteaufschläge. Die Preise für Brot, Schmand, Gemüse, Fleisch und Honigwein sind in den letzten Wochen extrem gestiegen. Einige gewiefte Händler importieren bereits Güter aus anderen Ländern und verlangen horrende Preise für ihre Waren. Viele Bürger Condras klagen über stetig steigende Lebensmittelpreise. Eine Besserung ist vor dem Winter nicht in Sicht. Auch wenn alle Vögte geschlossen versichern, dass die Versorgung auch weiterhin gesichert ist und sich kein Bürger Sorgen um seine Versorgung machen muss. Auch wenn bis jetzt keine konkreten Pläne der Verwaltung vorliegen, wie die Versorgungsengpässe eingedämmt werden sollen, strahlen die Vögte große Zuversicht aus.

Das Glück im Heim

Condra. In einer immer gefährlicher werdenden Welt muss man das Glück in den kleinen Dingen suchen; ob die es nun Orks oder unerklärliche Phänomene in Trallum sind, Zuhause ist es am schönsten und am sichersten, daher rate ich allen, es sich für die kommende kalte Jahreszeit bequem zu machen und sich genügend Vorräte anzulegen, so dass man....

„Was soll das?, Ich als Drucker der Tröte werde diesen Artikel nicht zu Ende drucken, das geht gegen unsere Prinzipien, egal was sich der Autor dabei gedacht hat, wir lassen uns doch nicht von ein paar Feinden einschüchtern! egal wie bedeutend der Autor auch sein mag, er muss sich damit abfinden, dass ich diesen Schund nicht drucke. Das geht gegen meine Ehre und gegen den Stolz von Condra! Es ist nicht die Zeit zum Nichtstun sondern zum Handeln!“

Auch im Herbst ist's keine Flaue,
der Falke ist oft außer Hause,
fort vom Hofe, fern der Klause,
das Kopftuch nass, die Haare krause,
doch ist's für ihn wohl eine Sause,
greift er sich

Bregenz' feine Spätjahrs-Jause.

Bregenz' feine Spätjahrs-Jause.
Sehr lecker! Vom Bregenz!
Jetzt bei jedem großen Handelshaus.

Die Zeiten werden gefährlicher

In immer bedrohlicher werdenden Zeiten wird Reisen immer gefährlicher, daher empfehlen wir Ihnen die folgenden zehn Reiseempfehlungen zu befolgen.

Reisen Sie nicht allein, in einer Gruppe reist es sich angenehmer und sicherer.

Reisen Sie gut bewaffnet und auf gefährliche Situationen vorbereitet.

Sollte Sie es sich leisten können, heuern Sie vertrauenswürdige Söldner an.

Meiden Sie das Reisen in der Nacht verbringen Sie die Nacht lieber in gemütlichen Raststätten.

Gehen Sie nie abseits der Wege, und vermeiden sie womöglich dunkle Wälder.

Informieren Sie sich vor Ort über die letzten Vorkommnisse auf Ihrem Weg.

Vermeiden Sie Regionen die als gefährlich bekannt sind.

Planen Sie Ihre Reise gut durch und legen Sie Ihre Übernachtungen im Voraus fest.

Informieren Sie Familie und Freunde über Ihre Reisen, dass Sie gegebenenfalls, sollten sie sich nicht zu einem vereinbarten Zeitpunkt melden, eine Suche nach Ihnen einleiten können.

Lesen Sie immer *die Tröte*.

Neues aus Trallum

Trallum. Zum letzten Vollmond wurde das neue Gildehaus der Trallumer Badergilde in einer kleinen geschlossenen Feier, eingeweiht. Nach Aussage des Gildenmitglieds Friedrich Grobstecher, der sturzbetrunken zur frühesten Morgenstunde das neue Gildehaus verließ, war es eine ausschweifende Feier mit einem köstlichen Mahl. Seine weiteren Aussagen waren aufgrund seines sehr starken Lallens nicht zu verstehen.

Die Stadtwache wurde mehrfach in der Nacht von aufgebracht Bürgern verständigt, die sich durch das laute Gegröhle der geschlossenen Gesellschaft gestört fühlen. Zur Bestürzung der Bürger ergriff die Stadtwache keine Maßnahmen. Es wird gemunkelt, dass die Stadtwache Angst davor hat, dass die Gilde die Vorzugsbehandlung der Mitglieder der Stadtwache einstellt.